

## Aus der Sozialdemokratie.

**Ein deutscher Sozialdemokrat, der die französischen rechtfertigt.** Dr. Rudolf Breitscheid bedauert in der Korrespondenz „Sozialistische Auslandspolitik“ die Einseitigkeit des Beschlusses der französischen Sozialdemokratie über die Fortsetzung des Krieges, aber er sucht und findet wie er sagt — „gute und triftige Rechtfertigungsgründe“ für ihr Verhalten. Breitscheid schreibt:

„Wagt irgendwer zu sagen, die leitenden Instanzen der deutschen Sozialdemokratie würden anders handeln als die der französischen Partei, wenn die Dinge umgekehrt lägen? Allerdings würden sie nicht von der „Wiederherstellung des Rechts“ in irgendeinem Teile des französischen Staates reden, aber die heutigen Grenzen Frankreichs umfassen kein Gebiet, das ihm auf Grund des Rechtitels einer vor 44 Jahren vollzogenen Eroberung gehörte. Wieder müssen wir die französischen Sozialisten zu verstehen suchen, wenn sie von der Wiederherstellung des Rechts in Elsaß-Lothringen sprechen. Sie haben im Gegensatz zu den Nationalisten einem Krieg zum Zweck der Wiedereroberung der 1871 verlorenen Provinzen energisch widersprochen. Jetzt, wo der Krieg wider ihren Willen gekommen ist, verlangen sie, daß das Prinzip, wonach ein Land oder ein Landstrich über seine politische Zugehörigkeit selbst bestimmen soll, auch auf Elsaß-Lothringen angewandt werde. Nach unserer Meinung wäre es ein Verbrechen, wenn Frankreich die Rückgabe dieses Landes mit oder ohne Volksabstimmung zur Bedingung des Friedens machte, aber wer gerecht ist, wird zugestehen, daß es ein Unterschied ist, wenn ein Franzose das Recht der elsässischen Bevölkerung wiederherstellen will, und wenn ein Deutscher als Kampfpreis etwa Belgien und Teile des heutigen Frankreichs fordern würde.“

Die „Leipz. Volksztg.“ druckt diese Ausführungen in zustimmendem Sinne ab.

\*

**Wandlungsfähigkeit eines Revolutionärs.** Dem jetzt kriegsbegeisterten, früher fanatisch antimilitaristischen französischen Sozialistenführer Hervé werden im „Vorwärts“ in einer Mitteilung aus Genf folgende Liebenswürdigkeiten gesagt: „Welche Wandlungen Gustav Hervé im Laufe der Jahre und während des Krieges durchgemacht hat, ist zur Genüge bekannt und wundert bereits niemand mehr. Aber daß sich der gewesene Generalstreikler und Antipatriot auf das Niveau der arbeitseindlichsten Verleumdung streikender Arbeiter stellen würde, das hätte man dem Redakteur der „Guerre Sociale“ trotz alledem nicht zugetraut. Und doch wetteifert er in seinem Leitartikel „Ein schändlicher Streik“ mit dem Vorterräter Mussolini, der erklärte, durch den Streik der englischen Kohlenarbeiter hätten die Zentralmächte einen dritten Weltkrieg gewonnen. Hervé fügt der gemeinen Verleumdung, die Kohlenarbeiter seien von deutschen Agenten und deutschem Gelde (auch die Summe wird angegeben: 125 000 Frank) zum Streiken veranlaßt, auch noch die Behauptung hinzu, die Regierung täte schon ganz gut, die Kerle zum Militärdienst zu zwingen. Zum Schluß wiederholt Hervé die bereits von der englischen Arbeiterpresse quitierte Schmähung, die sich unlängst das Haupt der englischen Regierung geleistet hat — die Arbeiter verkaufen ihr Geld... Für einen Ultrarevolutionär vom Schlage Hervés ist so eine Auffassung von Streiks und Arbeiterpflichten tatsächlich der Gipfel.“